

verdeutlichen. Da es sich bei den Interviewten um Persönlichkeiten mit hoher Expertise zum Thema Kunst und Kultur in der DDR handelt, die hier erstmalig zum Thema »Kulturelle Teilhabe und Kulturvermittlung« befragt wurden, wird den Zitaten viel Raum gegeben und es werden bewusst auch Redundanzen in den Aussagen in Kauf genommen.

Im Einzelnen ging es in den Interviews um folgende Themenbereiche:

- Ziele der DDR-Kulturpolitik in Bezug auf kulturelle Teilhabe und Kulturvermittlung
- Strukturen und Organisationen von Kulturarbeit und Kulturvermittlung
- Kulturbegriff und Unterscheidung in Ernste Kunst und Unterhaltungskunst
- Propaganda, Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit und Zensur
- kritisches und oppositionelles Potenzial von Kulturarbeit
- Wirkungen der staatlichen Aktivitäten für kulturelle Teilhabe
- Veränderungen des Kulturlebens nach der Wende: Stärken und Schwächen des DDR-Kulturvermittlungssystems.

2.1. Kurzpräsentation der Befragten

Sabine Bauer, geb. 1950

Studium der Musik; Musiklehrerin in Halle; 1974-2016 Leiterin des Pionier- und FDJ-Ensembles Halle-Neustadt, des Kinderchors Halle gemeinsam mit Manfred Wippler; seit 1979 Veranstalterin Kinderchorfestival Halle, eines der ältesten Chorfestivals dieser Art in Deutschland.

Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendorfer, geb. 1964

Studium der Musik- und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (1982 –1987); Praktika an der Akademie der Künste der DDR – Liedzentrum und Werkstatt Junge Kunst – und bei der Generaldirektion für Unterhaltungskunst – Regieassistenz bei »Rock für den Frieden«; 1987-1989 Forschungsstudium am Forschungszentrum Populäre Musik der Humboldt-Universität; seit Mitte der 1980er-Jahre in diversen Amateurmusikensembles aktiv wie Liedertheater »Berliner Harmoniegesellschaft«, später Musikerin der Popavantgardeband »Der Expander des Fortschritts«; 1989/1990 Mitglied am Runden Tisch Medien der DDR für den Unabhängigen Frauenverband. Seit 2005 Professur für Musik und Medien an der Universität Oldenburg.

Prof. Dr. Gerd Dietrich, geb. 1945

Hilfselektriker im EKB Bitterfeld, Spinner im Chemiefaserwerk Schwarza; Studium Geschichte und Sport (Lehramt) an der Martin-Luther-Universität Halle-

Wittenberg; 1969-1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Marxismus-Leninismus Berlin, Abteilung Geschichte nach 1945, Sektor 1945-1949; 1976 Verbot der Promotion, Promotion 1978 sowie Habilitation 1987; von 1987-1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften – Zentralinstitut für Geschichte, Bereich Kulturgeschichte/Volkskunde. 1992-2010 Hochschullehrer an der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften, Lehrstuhl für Zeitgeschichte. 2018 erschien seine dreibändige »Kulturgeschichte der DDR«.

Dr. Jutta Duclaud, geb. 1944

Studium der Germanistik und Romanistik (Lehramt) an der Universität Leipzig sowie Promotion an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1979) zu »Die gesellschaftliche Funktion des Buches im Zusammenhang mit der historischen Entwicklung des Systems der Produktion und Verbreitung des Buches und ihre neue Qualität in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft«; Mitarbeiterin der Abteilung Buchmarktforschung der Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel; 1979-1984 Stadtbezirksrätin für Kultur in Leipzig-Süd; 1984-1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Verlagswesen und Buchhandel der Karl-Marx-Universität Leipzig; 1992-2000 Fraktionsassistentin für Schule, Hochschule und Jugend in der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Abgeordnetenhaus Berlin.

Angela Fischer, geb. 1960

Volontariat/Praktikum beim Rat des Kreises Dippoldiswalde, Kreiskabinett für Kulturarbeit und Kreiskulturhaus; Studium der Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1988-1989 Abteilungsleiterin für Öffentlichkeitsarbeit bei der Bezirksfilmdirektion Berlin; 1989-1990 Sekretär beim Verband Bildender Künstler Berlin, Sektionen Grafikdesign, Restaurierung, Fotografie und Karikatur; seit 1990 in diverse Tätigkeiten u.a. Projektleiterin Kunst- und Kulturfestival »48 Stunden Neukölln«, Redaktionsassistentin der Deutschen Welle und Facebookredakteurin des FEZ Berlin.

Johanna Fischer, geb. 1953

Studium am Institut für Lehrerbildung in Crossen/Elster, Fachrichtung Kunsterziehung sowie Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule; 1973-2013 als Kunstlehrerin in Rudolstadt sowie 1976-1994 Fachberaterin Kunst; 1975-1990 Zirkelleiterin des künstlerischen Volksschaffens; seit 1980 eigene künstlerische Tätigkeiten und Ausstellungen; 1988 Initiatorin und Mitbegründerin der »Kunstwerkstatt Rudolstadt«.

Dr. Georg Girardet, geb. 1942

Jura-Studium an den Universitäten Tübingen und München sowie Promotion an der Universität Bonn (1975) zu „Die Ausgewogenheit der sozialen Gegenspieler als Verfassungsgebot“; 1973-1977 Referent in der Abteilung Berufsbildung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft; 1977-1985 Referent, ab 1980 Kulturreferent der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR; 1985-1989 Referatsleiter »750-Jahr-Feier Berlin 1987«, »Berlin – Kulturstadt Europas 1988« in der Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten Berlin; 1991-2009 Beigeordneter für Kultur der Stadt Leipzig.

Jürgen Goewe, geb. 1933

Tanzpädagoge, Choreograph; Studium der Kultur- und Theaterwissenschaft an der Karl-Marx-Universität Leipzig; 1970 Diplomarbeit zu *Ästhetische Erziehung*; 1959-1990 Mitarbeiter am Zentralhaus für Kulturarbeit, Fachbereich Tanz; Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungssystems für Gruppenleiter und Tanzpädagogen; Künstlerischer Leiter: 1955-1959 Tanzensemble der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 1959-1965 Tanzensemble am Poetischen Theater »Louis Fürnberg« der Karl-Marx-Universität Leipzig, 1967-1991 Tanzstudios/ Tanztheater der Deutschen Post Leipzig, ab 1991 Leipziger Tanztheater e.V.; 1991-2003 künstlerischer Direktor der Deutschen Tanzkompanie; Stiftung für traditionellen Tanz in Mecklenburg-Vorpommern.

Dr. Heidi Graf, geb. 1939

Studium Deutsch und Kunsterziehung (Lehramt) und Promotion an der Pädagogischen Hochschule Leipzig (1988) zu »Untersuchungen zur Komplexität künstlerisch-ästhetischer Erziehungsprozesse in der außerunterrichtlichen Tätigkeit«; 1960-1970 Lehrerin in Leipzig; 1970-1979 Museumspädagogin am Museum der bildenden Künste Leipzig; 1979-1985 pädagogisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kultur am Bezirkskabinett für außerunterrichtliche Tätigkeit und im Haus der Lehrer Leipzig; 1986-1992 Dozentin an der Fachschule für Museologie Leipzig; 1993-1994 wissenschaftliche Sachbearbeiterin im Schrebermuseum Leipzig; 1994-1999 Referentin Museumpädagogik im Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Dr. Horst Groschopp, geb. 1949

Dreher; Studium der Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Promotion (1978) zu »Klassenlage und Lebensbedingungen: Zum Zusammenhang von Klassenanalyse und Analyse von Lebensbedingungen am Beispiel der Entwicklung proletarischer Lebensbedingungen und ihrer Bewertung in der Kulturauffassung einiger zeitgenössischer Theoretiker in Deutschland (1860-1914)« sowie Habilitation (1984) zu »Kulturarbeit der Arbeiterorganisationen in Deutschland vor 1914: Studien zur Geschichte sozialistischen Kulturarbeit und Kulturpolitik

in der deutschen Arbeiterbewegung« an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit 1971 Mitarbeiter, 1985-1997 Hochschullehrer am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; 2001-2014 Angestellter am Institut für Humanistische Lebenskunde beim Landesverband Berlin-Brandenburg.

Wolfgang Grüneberg-Lemke, geb. 1958

Studium Deutsch und Musik (Lehramt) an der Pädagogischen Hochschule Zwickau; 1983-1990 Lehrer Deutsch und Musik an der Erweiterten Oberschule (EOS) Thum; 1983-2004 Künstlerischer Leiter des Jugendblasorchesters der Stadt Thum; 1992-2005 Geschäftsführender Präsident des Sächsischen Blasmusikverbandes e.V.; 2006-2014 Bundesvorsitzender der Deutschen Bläserjugend im Bundesverband Deutscher Musikverbände e.V.

Dr. Rosemarie Hein, geb. 1953

Studium Kunsterziehung und Deutsch (Lehramt) an der an der Pädagogischen Hochschule Dresden und Promotion (1986) an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften des Zentralkomitees (ZK) der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) zu »Bildende Kunst der DDR für den Frieden der Welt: Positionen und Probleme in der siebziger und achtziger Jahren«; 1975-1980 Lehrerin für Deutsch und Kunsterziehung an der Erweiterten Oberschule (EOS) Oschersleben; 1980-1982 Mitarbeiterin im Bereich Kultur der SED-Kreisleitung Oschersleben, 1986-1990 Abteilungsleiterin im Bereich Kultur der SED Bezirksleitung Magdeburg; 1990-2006 Mitglied des Landtages Sachsen-Anhalt; 2009-2017 Mitglied des Bundestages. Nebenberuflich: 1990 Bezirksvorsitzende der PDS Magdeburg; 1990-1995 stellvertretende Landesvorsitzende und 1997-2005 Landesvorsitzende der PDS in Sachsen-Anhalt; seit 2004 Stadträtin in Magdeburg; seit 2006 Mitglied des Parteivorstandes der Linkspartei.PDS und Die Linke.

René Henriot, geb. 1953

Musikstudium sowie Meisterklasse Violine an der Musikhochschule Felix-Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig; 1972-1979 Aspirantur am Tschaikowski-Konservatorium Moskau; 1979-1982 1. Konzertmeister der Staatskapelle Berlin; 1982 während einer Tournee in der Bundesrepublik Deutschland geblieben; seit 1983 1. Konzertmeister der Bielefelder Philharmonie.

Dr. Christel Hoffmann, geb. 1936

Studium der Theaterwissenschaften an der Theaterhochschule Leipzig sowie Promotion (1973) zu »Das Kinder- und Jugendtheater in der DDR: Tradition, Entwicklung, Aspekte« an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1959-1963 Dramaturgin am Landestheater Neustrelitz sowie an den Städtischen Bühnen Leipzig; 1963-1970 sowie 1974-1979 Chefdrdramaturgin am Theater der Freundschaft Berlin;

1979-1986 Fachmethodikerin für Darstellendes Spiel am Pionierpalast Berlin; 1986-1990 wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 1990 Direktorin der Association Internationale du Théâtre de l'Enfance et la Jeunesse (ASSITEJ) der DDR; seit 1990 Lehrbeauftragte an der Hochschule der Künste Berlin und der Zürcher Hochschule der Künste; seit 2001 Honorarprofessorin am Institut für Theaterpädagogik der Hochschule Osnabrück; u.a. 1993-1995 künstlerische Leiterin des Theatertreffens der Jugend in Berlin.

Prof. Dr. Michael Hofmann, geb. 1952

Studium der Kultur- und Kunsthistorie an der Karl-Marx-Universität Leipzig; Promotion (1981) zu »Ästhetische Potenzen moderner Produktionsanlagen«; ab 1987 Oberassistent sowie Habilitation (1987) »Die ästhetischen Potenzen interpersonaler Kommunikation. Eine Problemstudie zur Geschichte und Gegenwart politischer Feste und Masseninszenierungen« an der Sektion Kultur- und Kunsthistorien an der Karl-Marx-Universität. Stand 1989 auf der Berufungsliste zum Hochschullehrer; 1999 Umhabilitierung und Ernennung zum Privatdozenten für Soziologie; seit 2007 außerplanmäßiger Professor für Soziologie an der Technischen Universität Dresden; 2001-2011 Geschäftsführer des Sonderforschungsbereiches 580 »Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch« an den Universitäten Jena und Halle; 2012-2016 Geschäftsführer des Kollegs »Postwachstumsgesellschaften« an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Prof. Dr. Birgit Jank, geb. 1956

Studium Diplomlehrer Musik/Deutsch an der Humboldt-Universität zu Berlin (1975-1979) und an der Musikhochschule Hanns Eisler Berlin Gesang, Fachrichtung Chanson (1978-1982); Promotion (1982) »Empirische Modellstudie zur Arbeit von Schulsingeklubs« und Habilitation (1990) »Studie zum Wirken von Liedermachern in der DDR und Schlussfolgerungen im Rahmen musikpädagogischer Positionen« beides an der Humboldt-Universität zu Berlin; Leiterin der Singegruppe »Victor Jara«; Professuren an der Alice Salomon Hochschule Berlin, der Universität Hamburg, der Universität der Künste Berlin und der Universität Potsdam; Mitgründerin und Gesellschafterin der privaten Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam. Nebenberuflich: u.a. Mitglied des Bundesnetzwerkes Kultur und Inklusion, Beiratsvorsitzende des Finnland-Instituts Deutschland, Vizepräsidentin des Landesmusikrates Brandenburg.

Roswitha Kuhnert, geb. 1944

Bibliotheksstudium an der Fachschule für Bibliothekare »Erich Weinert« Leipzig sowie Fernstudium der Germanistik und Kulturwissenschaft an der Karl-Marx-Universität Leipzig; 1966-2004 Bibliothekarin an der Stadt- und Bezirksbibliothek Leipzig u.a. Leiterin Kinderbibliotheken sowie Sachgebetsleiterin

für Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit bzw. Lektorin für Kinderliteratur in den Leipziger Städtischen Bibliotheken. Nebenberuflich: 1972-1989 Mitglied im Präsidium des Bibliothekverbandes der DDR; 1973-1989 Vorsitzende der Fachkommission für Bibliotheksarbeit mit Kindern des Bibliotheksverbandes der DDR; 1986-1989 Mitglied des Kuratoriums sozialistische Kinderliteratur der DDR; 1985-1989 Mitglied der Ständigen Kommission der Sektion Kinderbibliotheken des International Federation of Library Associations and Institutions; seit 1990-1999 Vorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreises Sachsen e.V.

Jan Kummer, geb. 1965

Dekorationstischler; 1981-1991 verschiedene Tätigkeiten beim Fernsehen der DDR und in der Stadthalle Chemnitz; 1984-1992 Mitglied des Avantgarde-Künstlerkollektivs AG Geige; ab 1990 freischaffender Maler, Organisator kultureller Ereignisse, Clubbetreiber, Händler, Musiker in Chemnitz.

Dr. Steffen Lieberwirth, geb. 1952

Schlosser; Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an den Universitäten Leipzig und Halle; Promotion; 1981 bis 1989 Chefdramaturg am Gewandhaus zu Leipzig; 1990-1992 Leiter der Abteilung Kultur bei Sachsen Radio; ab 1992 Musikchef von Mitteldeutscher Rundfunk Kultur bzw. Figaro und seit 2010 Chefproduzent der Hörfunkprogramme des MDR.

Andreas Montag, geb. 1956

Bibliotheksstudium an der Fachschule für Bibliothekare »Erich Weinert« Leipzig (1976-1979) und anschließend Fernstudium am Literaturinstitut Johannes R. Becher Leipzig (1981-1984); Tätigkeiten als Packer, als Angestellter in einem katholischen Krankenhaus und Bibliothekar; seit 1986 freier Schriftsteller; 1987-1990 Mitglied des Schriftstellerverbandes der DDR; Redakteur der Mitteldeutschen Zeitung Halle und seit 1996 deren Ressortleiter Kultur.

Dr. Annette Mühlberg, geb. 1949

Stenophonotypistin, 1968-1970 Studium Musiktheater an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin sowie 1970-1971 Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1971-1979 Oberreferentin, Sektorenleiterin in den Bereichen Forschung und Öffentlichkeitsarbeit der »Generaldirektion beim Komitee für Unterhaltungskunst« in Berlin; 1979-1983 Doktorandin an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften im Fachbereich Kulturwissenschaft, Promotion (1983) zur »Unterhaltung im Rundfunk der DDR«; 1983-1987 Direktorin in der Generaldirektion beim Komitee für Unterhaltungskunst; Aufhebung des Arbeitsvertrages; 1987-1990 private kulturhistorische Forschung für eine geplante Habilitation zur Rolle der »sexuellen Frage« in den sozialen Bewegungen der Jahrhundertwende; Sprecherin der Ständigen kulturpolitischen Konferenz der Partei »Die Linke«.

Prof. Dr. Dietrich Mühlberg, geb. 1936

Studium der Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte sowie Promotion (1965) zu »Der dialektische Determinismus im historischen Kulturprozess: Versuch zu den philosophischen Grundlagen der Kulturauffassung der sozialistischen Gesellschaft« an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1959-1961 wissenschaftlicher Assistent an der Universität Greifswald; 1961-1963 Mitarbeiter der DDR-Botschaft in Bulgarien; 1962-1990 Aufbau des Institutes für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin und dort seit 1974 Professor für Kulturgeschichte; Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte des Alltags, der unterbürgerlichen Schichten und ihrer sozialen Bewegungen; Mitglied der »Multilateralen Kommission sozialistischer Länder zur Kulturtheorie und Literatur- und Kunsthissenschaften« (1981-1987); 1987 Koordinator der deutsch-deutschen Projekte zur Geschichte der Arbeiterkultur (Kultur- und Wissenschaftsabkommen); seit 1990 Forschungen zur jüngsten deutschen Kulturgeschichte.

Prof. Dr. Ute Mohrmann, geb. 1938

Studium der Ethnografie und Kunstgeschichte sowie Promotion (1966) zu »Die Entwicklung des bildnerischen Volksschaffens in Berlin von 1945 bis zur Gegenwart – Eine Untersuchung zur Durchsetzung der sozialistischen Kulturrevolution« und Habilitation (1980) »Zur Geschichte des künstlerischen Volksschaffens in der Deutschen Demokratischen Republik: Werdegang und Entwicklungsprobleme des bildnerischen Volksschaffens« an der Humboldt-Universität zu Berlin; dort wissenschaftliche Mitarbeiterin und 1986-1993 Professorin für Ethnografie; 1992-1998 und 2005-2007 Gastprofessorin und Lehrbeauftragte an den Universitäten in Wien, Marburg, Kiel und Berlin; Forschungsgebiete: Kultur- und Alltagsgeschichte der DDR sowie Kunsthistorie und Wissenschaftsgeschichte. Nebenberuflich: 1976-1984 Vorsitzende der »Zentralen Arbeitsgemeinschaft Bildnerisches Volksschaffen« beim Zentralhaus für Kultarbeit; 1976-1990 Mitglied des »Zentralen Fachausschusses Kulturgeschichte/Volkskunde« der Gesellschaft für Heimatgeschichte beim Kulturbund der DDR, 1981-1990 Volkskammerabgeordnete des Kulturbundes.

Ronald Paris, geb. 1933

Glasmaler; Kunststudium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee; seit 1958 freischaffender Künstler; 1963-1966 Meisterschüler an der Akademie der Bildenden Künste bei Otto Nagel; 1965 Mitbegründer der Internationalen Grafikausstellung »Triennale Intergrafik«, später deren Vorsitzender. Nebenberuflich: 1985-1991 Vorsitzender des Verbandes Bildender Künstler, Bezirk Berlin.

Prof. Dr. Dieter Rink, geb. 1959

Studium der Kultur- und Literaturwissenschaften an der Karl-Marx-Universität Leipzig; 1986-1989 Aspirant an der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie und Studium der Philosophie; Promotion (1989) zu »Der theoretische Beitrag A. A. Bogdanovs zur Bestimmung der praktisch-gesellschaftlichen und formations-spezifischen Determination des Erkennens« an der Karl-Marx-Universität Leipzig; 1989-1991 wissenschaftlicher (ab 1.6.1990 geschäftsführender) Assistent an der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften bzw. am Institut für Kulturwissenschaft in Gründung; seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 2004 Stellvertretender Departmentleiter Stadt- und Umweltsoziologie an Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig.

Olaf Schwarzbach, geb. 1965

Offsetdrucker; Kupferdrucker beim Staatlichen Kunsthändel in Berlin; seit 1982 Comiczeichner; Sommer 1989 Flucht nach München; seit 1991 freiberuflicher Cartoonist in Berlin.

Dr. h.c. Wolfgang Thierse, geb. 1943

Schriftsetzer; Studium der Germanistik und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1975-1976 Mitarbeiter im Ministerium für Kultur der DDR; 1977-1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften der DDR am Zentralinstitut für Literaturgeschichte; Mitglied der Volkskammer für SPD der DDR vom 18. März bis 2. Oktober 1990, vom 3. Oktober 1990-2013 Mitglied des Bundestages; 1990-1998 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion; 1998-2005 Präsident des Deutschen Bundestages; 2005-2013 Vizepräsident des Deutschen Bundestages.

Kristina Volke, geb. 1972

Studium der Kunst- und Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2004-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages »Kultur in Deutschland«; seit 2007 Kuratorin in der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages; wissenschaftliche Beraterin, Moderatorin und Autorin zur Kunstgeschichte der DDR.

Annette Wandrer, geb. 1960

Töpferin; Keramik-Studium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle bei Gertraud Möhwald; seit 1984 freischaffende Keramikerin; 1987 Übersiedlung nach West-Berlin; eigene Werkstatt in Berlin und seit 2017 Atelier in Apolda.

Gerd Wandrer, geb. 1952

Steinmetz; Bildhauer-Studium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; 1982-1985 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Gerhard Kettner; seit 1985 freischaffender Künstler; 1987 Übersiedlung nach West-Berlin; Maler und Bildhauer in Berlin und seit 2017 in Apolda.

Prof. Dr. Peter Wicke, geb. 1951

Studium der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin; Promotion (1980) zu »Popmusik, Studie der gesellschaftlichen Funktion einer Musikpraxis: Ein Beitrag zur Ästhetik musicalischer Massenkultur« sowie Habilitation (1986) zu »Rockmusik – zur Ästhetik und Soziologie eines Massenmediums« an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1974-1992 Assistent bzw. Oberassistent am Institut für Musikwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; 1988-1992 Berufung als Adjunct Research Professor an das Department of Music der Carleton University in Ottawa, Kanada; 1992-2016 Professur »Theorie und Geschichte der Populären Musik« sowie Direktor des »Forschungszentrums Populäre Musik« am Seminar für Musikwissenschaft der an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Richard O. Wilhelm, geb. 1932

Bau- und Kunstglaser; Studium Fachklasse Glas an der Fachschule für angewandte Kunst Magdeburg; seit 1954 freiberuflicher Glasgestalter; 1956 Gründung der »Werkgenossenschaft Glasgestaltung Magdeburg«. Nebenberuflich: 1958-1990 Mitglied des Zentralvorstandes der Liberal-demokratischen Partei Deutschlands (LDPD); 1960-1990 Volkskammerabgeordneter der LDPD sowie Mitglied des Kulturausschusses der Volkskammer.

2.2. Ziele der DDR-Kulturpolitik in Bezug auf kulturelle Teilhabe und Kulturvermittlung

Welche Ziele sollten aus Sicht der Befragten mit den vielfältigen staatlichen Aktivitäten zur Teilhabe am kulturellen Leben erreicht werden?

In fast allen Interviews wird, zum Teil mit Bezug auf die Verfassung der DDR, darauf verwiesen, dass es das offizielle Ziel der Kulturpolitik war, auch mithilfe von Kunst und Kultur sozialistische Persönlichkeiten herauszubilden, die als notwendig erachtet wurden zur Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft.

»Es gab immer ein Ziel, das über allem stand, und zwar ein ideologisches – also die Volkserziehung von oben zur Systemkonformität. [...] In jedem Parteitagspro-